

Ein „exzellentes“ Programm bleibt in der Lade

NGOs loben Plan für die Entwicklungspolitik. Und kritisieren, dass er nicht beschlossen wird.

WIEN. Wenn sich NGOs zur Entwicklungspolitik der Regierung äußern, heißt das meist: Kritik. Das trifft auch in dem Fall zu, wenn auch anders. Lukas Wank gerät regelrecht ins Schwärmen, wenn er von dem „exzellenten“ Dreijahresprogramm der österreichischen Entwicklungspolitik von 2025–2027 spricht. „Es ist viel Expertise eingeflossen, der Interessensaustausch zwischen Ministerien hat funktioniert und die Zivilgesellschaft wurde gut eingebunden“, sagt der Geschäftsführer der

BILD: SN/ANDI BRUCKNER



„Es ist viel
Expertise
eingeflossen.“

Lukas Wank,
Globale Verantwortung

AG Globale Verantwortung, dem Dachverband von 36 NGOs, die in Österreich mit humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit befasst sind. Man habe gut analysiert, was die großen Themen für die

nächsten Dekaden seien, und daraus abgeleitet, was Österreich entwicklungspolitisch tun könne. „Wenn das Programm so durchgehen würde, wäre es das beste aller Zeiten“, sagt Wank.

Allein: Es wird vor der politischen Sommerpause wohl nicht durchgehen. Aus dem für das Papier verantwortlichen Außenministerium hieß es auf Nachfrage, ein erster Entwurf liege vor, der auf Arbeitsebene koordiniert wurde. Die politische Koordinierung sei ausständig.

Für Wank ist das nicht nachvollziehbar: „Das Programm liegt seit Ende April fertig in der Schublade des Außenministeriums. Nun besteht die Gefahr, dass es dort diese Regierungsperiode überdauert.“ Er fürchtet, dass die neue Regierung es nicht sofort beschließen wird. Bis das alte Ende 2024 ausläuft, wäre das neue nicht in Kraft. Zwar würde die Entwicklungszusammenarbeit auf Basis des alten weiterlaufen, aber „strategisch würden wir dann in ein Loch fallen“, sagt Wank. **pack**